



Dinslaken Hünxe Voerde

Meiners: Abschied vom falschen Mythos Hindenburg

VOERDE (RP) Stefan Meiners, Ratsherr der Grünen, hat den Eindruck gewonnen, dass in Sachen Hindenburgstraße einige konservative und liberale Kommunalpolitiker auf dem rechten Auge blind sind und versuchen, eine Aufarbeitung der Geschichte zu verhindern. Bei der Straßenumbenennung werde vordergründig über Kosten für die Anwohner gestritten. Viel beschämender sei aber, wie Geschichte umgedeutet werde und wie konservative Traditionalisten versuchten, überkommenes und falsches Geschichtsverständnis zu erhalten. Meiners erinnert daran, dass die nationalsozialistische Verwaltung von Voerde 1933 veranlasste, dass aus der Provinzialstraße die Hindenburgstraße wurde. Ungefähr zehn Jahre später sei mit dem Buschmannshof ein Kinderlager errichtet worden, in dem etwa 100 Jungen und Mädchen aufgrund von Kälte, Hunger und Krankheiten den Tod fanden. Es sei bezeichnend, dass es dieselben konservativen Wortführer seien, die 1987 aktiv gegen ein Mahnmal für die Kinder vom Buschmannshof waren, die sich heute als Wortführer gegen die Umbenennung der Hindenburgstraße präsentierten. Zur Aufarbeitung der Geschichte gehört für Stefan Meiners auch, sich von dem falschen Mythos Hindenburg zu verabschieden. Und das Abnehmen der Schilder, die seinen Namen tragen, wertet der Grüne als ersten und wichtigen Schritt.

Meiners: Abschied vom falschen Mythos Hindenburg

VOERDE (RP) Stefan Meiners, Rats Herr der Grünen, hat den Eindruck gewonnen, dass in Sachen Hindenburgstraße einige konservative und liberale Kommunalpolitiker auf dem rechten Auge blind sind und versuchen, eine Aufarbeitung der Geschichte zu verhindern. Bei der Straßenumbenennung werde vordergründig über Kosten für die Anwohner gestritten. Viel beschämender sei aber, wie Geschichte umgedeutet werde und wie konservative Traditionalisten versuchten, überkommenes und falsches Geschichtsverständnis zu erhalten. Meiners erinnert daran, dass die nationalsozialistische Verwaltung von Voerde 1933 veranlasste, dass aus der Provinzialstraße die Hindenburgstraße wurde. Ungefähr zehn Jahre später sei mit dem Buschmannshof ein Kinderlager errichtet worden, in dem etwa 100 Jungen und Mädchen aufgrund von Kälte, Hunger und Krankheiten den Tod fanden. Es sei bezeichnend, dass es dieselben konservativen Wortführer seien, die 1987 aktiv gegen ein Mahnmal für die Kinder vom Buschmannshof waren, die sich heute als Wortführer gegen die Umbenennung der Hindenburgstraße präsentierten. Zur Aufarbeitung der Geschichte gehört für Stefan Meiners auch, sich von dem falschen Mythos Hindenburg zu verabschieden. Und das Abnehmen der Schilder, die seinen Namen tragen, wertet der Grüne als ersten und wichtigen Schritt.

Publikation
Lokalausgabe
Erscheinungstag
Seite

Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH
 Rheinische Post Dinslaken
 Dienstag, den 05. Februar 2013
 17

→ [Impressum](#) → [Kontakt](#)